

Beziehung_sweise

Geh, ruf es von den Bergen

Gottesdienst 23.12.18 EMK Schwarzenburg



Predigttext und Schriftlesung: Lukas 2,8-20

Geh, ruf es von den Bergen, dass Jesus ist geboren

Schriftlesung **PP 1**

Engel und Hirten verkünden die Geburt des Messias

8 In der Umgebung von Betlehem waren Hirten, die mit ihrer Herde draußen auf dem Feld lebten. Als sie in jener Nacht bei ihren Tieren Wache hielten, **PP 2** 9 stand auf einmal ein Engel des Herrn vor ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn umgab sie mit ihrem Glanz. Sie erschrakten sehr, 10 aber der Engel sagte zu ihnen: »Ihr braucht euch nicht zu fürchten! Ich bringe euch eine gute Nachricht, über die im ganzen Volk große Freude herrschen wird. 11 Heute ist euch in der Stadt Davids ein Retter geboren worden; es ist der Messias, Christus, der Herr. 12 An folgendem Zeichen werdet ihr das Kind erkennen: Es ist in Windeln gewickelt und liegt in einer Futterkrippe.

«**PP 3** 13 Mit einem Mal waren bei dem Engel große Scharen des himmlischen Heeres; sie priesen Gott und riefen: 14 »Ehre und Herrlichkeit Gott in der Höhe, und Frieden auf der Erde für die Menschen, auf denen

sein Wohlgefallen ruht.« 15 Daraufhin kehrten die Engel in den Himmel zurück.

PP 4 Da sagten die Hirten zueinander: »Kommt, wir gehen nach Betlehem! Wir wollen sehen, was dort geschehen ist und was der Herr uns verkünden ließ.«

16 Sie machten sich auf den Weg, so schnell sie konnten, **PP 5** und fanden Maria und Josef und bei ihnen das Kind, das in der Futterkrippe lag. 17 Nachdem sie es gesehen hatten, erzählten sie überall, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war. 18 Und alle, mit denen die Hirten sprachen, staunten über das, was ihnen da berichtet wurde. 19 Maria aber prägte sich alle diese Dinge ein und dachte immer wieder darüber nach. **PP 6** 20 Die Hirten kehrten zu ihrer Herde zurück. Sie rühmten und priesen Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten; es war alles so gewesen, wie der Engel es ihnen gesagt hatte.

Lukas 2,8-20 **PP 7**

Begrüßung

Einleitung

Bei der Geburt Jesu wurden die Vorstellung der Menschen tüchtig auf den Kopf gestellt. Alles lief anders als als man es gewohnt war und erwartete. **PP 8** Da wurden die Hauptstädte der Welt unbedeutend. Es geschah nicht in der Metropole New York, auch nicht in Rom oder Jerusalem wo die Römer ihre Herrschaft ausübten. **Das zentrale Ereignis der Heilsgeschichte** geht an Rom, Jerusalem mit dem König Herodes und der mächtigen, geschulten Priesterschaft vorbei. **Es geschieht** in einer dunklen Höhle **nahe dem kleinen Dorf Bethlehem, am Rand des röm. Weltreichs.**

PP 9 Jesus, der König der Juden wurde nicht durch einen Herold angekündigt, wie das sonst bei Königen der Fall war. Auch wurde kein roter Teppich ausgerollt um ihn vor der grossen Öffentlichkeit willkommen zu heissen. Nein, er wurde von einem Engel, den einfachen Hirten angekündigt.

Dann geschah das Unvorstellbare: Gott wird Mensch, als Kind von armen Leuten, Gott wird einer von uns.

PP 10 Das geschah nicht auf einer modernen Säuglingsstation oder im Palast von Herodes, nein in einer Felsengrotte, in völlig bescheidenen Lebensumständen.

PP 11 Verkündet wird diese Geburt dem Volk nicht via Blick am Abend oder vom Balkon des Buckingham Palasts, sondern durch Vagabunden bzw. Hirten.

Hauptteil **Hirten** **PP 12**

Gott kündigt die Geburt seines Sohnes nicht zuerst der religiösen Elite an, dort wo wir es erwartet hätten, sondern den Hirten. Im AT wurde der Hirtendienst sehr **geachtet**. Abraham, Isaak und Jakob, die Brüder Josefs, aber auch Mose und David waren Hirten. Ihr Leben war geprägt vom Wandern, Wachen und Sorgen für jedes einzelne Tier ihrer Herde. David, Amos sind von den Herden weg zum besonderen Dienst geholt worden.

Dagegen waren der **Stand und Beruf des Hirten zur NT Zeit sehr verachtet**. Das damalige Urteil der Rabbiner über die Hirten lautete: "Es gibt keine verächtlichere Beschäftigung in der Welt als die des Hirten". **Hirten wurden von den Pharisäern als Räuber und Betrüger bezeichnet und den Zöllnern und Sündern gleichgestellt. Man zählte sie zum Pöbel, der das Gesetz nicht recht kennt und halten kann. Man hielt es für unmöglich, dass die Versprechen Gottes ihnen gelten könnten.**

Vor dem Gericht wurden die Hirten nicht als Zeugen zugelassen. Und ausgerechnet solch Ausgestossenen schickt Gott zuerst die Geburtsanzeige seines Sohnes. Gott wählt Verachteten/Geringen aus, Menschen, die sich nichts auf ihr Können und ihren Stand einbilden.

Hirten bei ihrer Alltagsarbeit

Diese Hirten sind am Arbeiten als die Gottesbegegnung stattfindet. Sie erledigen ihre monotone Alltagsarbeit, gehen keiner frommen Tätigkeit nach und führen keine religiöse Handlung aus. Trotzdem findet in der Stille der Nacht eine gewaltige Begegnung mit Gott statt.

Praxis Gottesbegegnung PP 13

Mich ermutigt es, dass Gott oft die Einfachen, die die nichts zu bieten haben, erwählt. Wenn ich mich bei der Reich Gottesarbeit unfähig fühle, dann sagt mir diese Begebenheit: Gott handelt und sieht die Dinge anders als wir Menschen, Gott sieht das Herz an, Gott zeigt sich denen, die nichts zu bieten haben. Vielleicht denkst du: Wer bin ich schon, was kann ich bewirken? Ich weiss noch so wenig über ihn, ich habe wenig Bibelwissen. Lass dich heute ermutigen vom Erlebnis der verachteten und ungebildeten Hirten: Zu dir und mir möchte Gott reden, uns möchte er begegnen, nicht nur zu den Frömmsten und Gottesfürchtigsten.

Das zweite was mich fasziniert: Gott redet oft in die nichtige Alltagsarbeit hinein. Nicht an Konferenzen und heiligen Orten. Nein, im Alltag, kommen Gedanken oder Berührungen von ihm, die oft mehr verändern als Highlights. Gott möchte dich, in deinem Alltagstrott bei deiner Arbeit anrühren, erwarte solche Begegnungen.

In der Stille der Nacht können wir oft besser Gottes Reden hören, da der Alltagsrummel nicht ablenkt. Interessant: Nicht Schlafende werden geweckt und gerufen, sondern Menschen, die wachten, wachsame.

Reaktion der Hirten

Angst und Schrecken PP 14

Sie erschraaken sehr/ sie fürchteten sich sehr. Lk 2,9

Die Hirten waren es gewohnt, in der Nacht zu wandern. Die Nacht hatte für sie nichts Bedrohliches. Eines Nachts aber riss der Himmel auf, und alles war hell. Die sonst so mutigen Männer der Nacht fürchteten sich, als sie die Stimme aus dem Himmel hörten. **Wie anders soll ein Mensch reagieren, wenn er dem heiligen, allmächtigen Gott begegnet, als mit Furcht und Ehrfurcht! Das muss eine gewaltige Begegnung gewesen sein, sonst hätten die Hirten den Worten nachher nicht gehorcht.** Sie wurden überrascht, weil sie es nicht für möglich hielten, dass sie gemeint waren. Sie hatten nicht gehofft, die Ankunft des Messias zu erleben.

Kommt wir gehen PP 15

15b Da sagten die Hirten: »Kommt, wir gehen nach Betlehem! Wir wollen sehen, was dort geschehen ist und was der Herr uns verkünden ließ.« 16 Sie machten sich auf den Weg, so schnell sie konnten.

Die Hirten glauben der Aussagen des Engels, wollen das Kind sehen und machen sich sogleich auf den Weg. Denn das Hören der Botschaft alleine, ist noch nicht alles, sie wollen es sehen und erleben.

Erkennungsmerkmale PP 16

Was trafen die Hirten dort in Bethlehem an? Einen dunklen, schmutzigen Stall, ein hilfloses Kind, das nicht einmal eine Wiege hat, arme Eltern...Da war grosser Glaube von den Hirten gefordert. Dies sollte der Herr, der Retter, der Messias sein? Ein gewaltiger Gegensatz bestand zwischen dem Wort des Engels einerseits und dem was sie im finsternen Stall antrafen. Aber sie erkennen das Kind als den Messias, denn der Engel hat ihnen Erkennungsmerkmale genannt: **12 An folgendem Zeichen werdet ihr das Kind erkennen: Es ist in Windeln gewickelt und liegt in einer Futterkrippe.** Keine weiche Wiege ist bereit, wie es damals üblich war. Der Sohn des himmlischen Königs lebte bei seiner Geburt in einer Felsengruft und nicht in einer Königshalle. Heu und Stroh, ein Futtertrog, der in den Felsen gehauen war, war sein Ruheplatz. Übrigens in eine Königshalle wären die Hirten gar nicht eingelassen worden. Gott, sorgte mit diesem Geburtsort dafür, dass alle die Möglichkeit haben, zu Jesus zu kommen.

Eingehüllt, gewickelt in Windeln: Diese Mitteilung macht deutlich, dass das Kind auf die Fürsorge einer Mutter angewiesen war. Jede Vorstellung von einem Wunderkind, das sofort aktiv wird und sich selber helfen kann, wird mit diesem Hinweis beseitigt.

Ist euch aufgefallen, dass Lukas, der Evangelist nicht ein süßes Weihnachtsbild malt. Keine Rede vom holden Knaben im lockigen Haar, vom reinlichen Stall, sondern vom Elend einer jungen Mutter, die in der Fremde ihr Kind ohne Hilfe zur Welt bringen muss, von einem Kind, das das Licht der Welt in einer schmutzigen Höhle erblickt und von dem zuerst nur ein paar Hirten Notiz nehmen.

Praxis: Kommt lasst uns gehen und sehen PP 17

Kennen wir das nicht aus unserem Leben? Worte der Bibel, Gottes Worte verspricht Grossartiges, aber davon ist im Alltag vielleicht im Moment noch wenig sichtbar und spürbar. Hier ist Glaube gefragt, wie wir das bei den Hirten sehen. Glauben, den Worten der Engel, der Bibel vertrauen und danach handeln.

Dank dem Vertrauen hatten sie eine Begegnung mit dem lebendigen Gott, der in Jesus Mensch wurde. Diese Begegnung berührte ihr Herz.

Auch ich möchte Gott, Jesus, den Geist nicht nur vom Hörensagen kennen, sondern ihn persönlich erleben, ihm begegnen. Weihnachten, der Gang zur Krippe zielt auf eine Begegnung mit Jesus ab. Hast du noch das Verlangen, Jesus persönlich zu begegnen. Hast du das Verlangen, das was du aus der Bibel weisst auch selbst zu erleben oder bleibt vieles nur Theorie?

Aus 2. Kor. 1 weiss ich z.B., dass Gott ein Gott des Trostes ist...Das möchte ich erleben und nicht nur wissen...oder aus Jes 40,31 die auf den Herrn harren kriegen neue Kraft – das will ich erleben.

Komm heute Morgen zur Krippe, zu Jesus und sage ihm, dass du ihn nicht nur vom Hörensagen kennen möchtest, sondern ihm persönlich begegnen möchtest, dass du ihn mit deinen Herzensaugen sehen möchtest.

sehen und erzählen PP 18

17 Nachdem sie es gesehen hatten, erzählten sie überall, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war. **18** Und alle, mit denen die Hirten sprachen, staunten über das, was ihnen da berichtet wurde.

Für die Hirten aber kommt nach dem Sehen das Erzählen. Zuerst erzähle sie den bei der Krippe versammelten was ihnen der Engel über das Kind erzählt hat. Die Erzählung der Hirten war sicher auch für Maria wichtig und eine Bestätigung, dass das was ihr der Engel Gabriel früher mitgeteilt hatte, sich nun erfüllt hatte. Denn die damals gewaltige Ankündigung des Engels, dass der Sohn des höchsten Gottes hier zur Welt kommen sollte, konnten durch die armselige Geburt im Stall doch sehr in Frage gestellt werden.

Auch andern Menschen, denen die Hirten begegneten, erzählten sie was ihnen über dieses Kind erzählt wurde vom Engeln und sie erzählten sicher auch von ihrer Begegnung mit dem Jesuskind. Sie erzählen und zeugten mit den Worten der Engel davon wer Jesus für die Welt ist: **Retter, der Messias, Christus, der Herr.** Sie konnten die frohe Botschaft nicht für sich behalten, sie mussten sie weitererzählen. Ohne Missionsbefehl tun sie es.«Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über.»

Und die Zuhörer sind verwundert, dass diese sonst so wortkargen und und nicht sonderlich wortgewandten Hirten hier diese Botschaft fröhlich weitergeben. Die Menschen, die von den irdischen Gerichten nicht als Zeugen zugelassen wurden, bestimmte Gott nach den Engeln zu seinen ersten Zeugen. In Gottes Welt gelten Gott sei Dank andere Massstäbe als in der Welt.

Praxis: Geh ruf es von den Bergen **PP 19**

Wer im Herzen berührt wurde, Jesus begegnet ist, der kann das nicht für sich behalten. Erzähle anderen Menschen welche kleinen und grossen Himmelreichsmomente du erlebst. Erzähle deine Story mit Gott. Menschen hören gerne solche Geschichten und Episoden. Und vielleicht hast du danach auch einmal die Gelegenheit zu bezeugen wer Jesus wirklich ist. Aber abholen kannst du die Menschen gut, indem du von deinem persönlichen Erleben/Begegnungen mit Jesus erzählst.

Go, tell it on the mountain - geh, ruf es vom Berg Christus ist geboren!
Dieses Lied entstand unter den Sklaven während des amerikanischen Bürgerkrieges. Unter widrigsten Lebensumständen schöpften sie Kraft aus dem Glauben an einen Gott, der selber Mensch wurde und sich auf die Seite der Schwachen, Entmachteten und Gedeemütigten gestellt hat. „Go, tell it on the mountain“ – das ist auch ein Aufruf an uns Christen heute. Nur, wer von etwas überzeugt ist, wer Christus persönlich begegnet ist, ruft etwas über die Berge hinaus. Darum suche die Begegnung mit Jesus.

Rückkehr in den Alltag – Lebensstil der Anbetung

PP 20 Die Hirten kehrten zu ihrer Herde zurück. Sie rühmten und priesen Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten. Lukas 2,20 Die Hirten kehrten zurück zu den Herden, in die Kälte, zu den Raubtieren, den Gefahren, ihren Aufgaben und in ihren Alltag. Ist nun wieder alles genau wie vorher? Nein, die Hirten hatten eine Begegnung mit dem menschengewordenen Gott, mit Jesus, sie durften einen Blick in den Himmel werfen, ihre Herzen wurden berührt und erwärmt.

Sie gehen verändert weg von der Krippe. Die Begegnung mit den Engeln und dem Kind in der Krippe macht froh, öffnet Herz und Mund zum Danken, Singen, Loben. An Weihnachten singen nicht nur die Engel, die in den Himmel zurückkehren. Da haben auch diejenigen Grund zum Singen, die anschließend wieder in ihren Beruf, in ihren Alltag zurückkehren. Die Hirten kehren zurück, aber leben verändert in ihrem Alltag, indem Anbetung und Lobpreis zu ihrem Lebensstil wird.

Praxis: Rückkehr und Lebensstil der Anbetung

Auch ihr werdet wieder in euren Alltag zurückkehren müssen nach diesen Festtagen. Ich hoffe und bete, dass ihr auch eine Begegnung mit dem menschengewordenen Gott erlebt und mit neuem Dank und Anbetung im Herzen in den Alltag zurückkehrt. Dabei ist der Lebensstil der Anbetung auch eine Willenssache, etwas das eingeübt werden muss. Anstatt klagen und stöhnen mich an das erinnern was mir geschenkt wurde an die Himmelreichsmomente und danke sagen, Gott anbeten durch Lieder, stille Worte...

Abschluss **PP 21**

Die Hirten hören, gehen, sehen, verkündigen, loben – Welcher Schritt ist für dich heute an Weihnacht 18 dran?

- Ist **Hören** dran, indem du dir in diesen Tagen Zeit nimmst um in den Evangelien von Jesus zu lesen.
- Sind konkrete Schritte auf Jesu zu dran. Suche ihn in den schwierigen Fragen deines Alltags um bei ihm Hilfe und Weisheit zu erhalten. **Gehe** gleich und schiebe es nicht hinaus.

- *Oder möchtest du eine konkrete Begegnung mit ihm, sehnst du dich nach einer Berührung, einem Wort von ihm? Suchet und ihr werdet finden.*
- *Oder sind konkrete Schritte des **Verkündens** dran. Welchen Menschen könntest du eine Begebenheit, die du mit Jesus erlebt hast, erzählen? Wem könntest du erzählen oder schreiben (ist für mich oft einfacher), was dir Weihnacht bedeutet? Oder wie wäre es, wenn du deinem Nachbarn fürs neue Jahr einen Segen von Gott her aussprichst / schreibst, anstatt ihm nur Floskeln weitergeben?
Zurück zur Geschichte von Pauli: Teilt mit anderen Menschen das was ihr habt, das was ihr mit Jesus erlebt habt. Behaltet, hortet es nicht einfach für euch. Menschen um euch her hungern danach innerlich gesättigt zu werden. Teile das was du mit Jesus erlebt hast, von ihm weist mit den Menschen um dich herum.*
- *Oder ist bei dir dran, von Weihnachten her, durch die Begegnung mit Jesus im Gebet, Wort und in Gedanken zu einem Lebensstil der Anbetung zu finden und vermehrt im Alltag ihm Danke zu sagen, seine Grösse und Schönheit bewundern und über seine Taten staunen?*

Gebet

